



Der Potsdamer Klimaforscher Stefan Rahmstorf (erste Reihe, zweiter von links) traf Unternehmer aus dem IHK-Bezirk Hochrhein-Bodensee in Konstanz.

Austausch mit Klimaforscher Stefan Rahmstorf

„Klimaschutz positiv begegnen“

Der Potsdamer Klimaforscher und Professor Stefan Rahmstorf war zu Gast bei der IHK Hochrhein-Bodensee in Konstanz, um sich mit Unternehmern aus dem IHK-Bezirk über den Klimawandel auszutauschen. Der große Konsens war: Wir müssen dem Klimaschutz, den Chancen, aber auch den Anstrengungen, die damit verbunden sind, mit mehr Zuversicht begegnen.

Eigentlich sei der Sommer 2021 zu warm gewesen. Mit dieser Nachricht überraschte der Klimaforscher Stefan Rahmstorf zu Beginn der Abendveranstaltung die Unternehmer, die nach Konstanz gekommen waren, um sich mit den Fragen und Herausforderungen des Klimawandels zu

befassen. War der Sommer nicht zu kalt und zu verregnet? „2021 war ein warmer Sommer, aber wir haben ihn als kalt empfunden, weil wir uns an die normalen Sommer nicht mehr erinnern können“, sagte Rahmstorf, der am Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung die Abteilung Erdsystemanalyse leitet und Professor für Physik der Ozeane an der Universität Potsdam ist. Der Klimawandel ist laut Rahmstorf in Deutschland schon längst angekommen. Die gestiegene Durchschnittstemperatur und häufige Extremwetterereignisse wie Hochwasser, Starkregen und Trockenphasen belegen dies.

Die teilnehmenden Unternehmer fragten sich, warum der Klimawandel so lange unterschätzt worden ist. Eine Antwort dazu hatte Bene Müller, Gründer der Solarcomplex AG in Singen und Initiator der Veranstaltung. „Durch das Hochwasser in NRW und Rheinland-Pfalz erleben wir jetzt einen Prozess des Mitführens und Mitdenkens. Wir waren zu lange nicht betroffen, sondern der Klimawandel spielte sich in anderen Weltregionen ab.“ Nun gelte

es, keine Zeit zu verlieren. „Wir haben die Erkenntnis und die technischen Möglichkeiten, um klimaneutral zu werden“, so Müller.

Trotz allen Zeitdrucks ist es laut Henry Rauter, Geschäftsführer der Vita Zahntechnik, aber wichtig, das Sozial- und Wirtschaftssystem nicht zu überfordern.

Für Thomas Conrady, Präsident der IHK Hochrhein-Bodensee und Geschäftsführer der Conrady-Gruppe, geht es beim Thema Klimaschutz auch um unternehmerische Verantwortung: „Wenn wir als Unternehmer für Arbeitnehmer und für unsere Umwelt Verantwortung übernehmen wollen, dann gilt es eben auch, dieser Verantwortung gerecht zu werden und sie zu leben. Das Beachten von Recht und Gesetz ist das Mindeste, aber – das ist meine persönliche Meinung – wir müssen auch weitsichtig Entwicklungen vorwegdenken und unsere Unternehmen langfristig ausrichten.“ Mit dieser Ansicht war Conrady alles andere als allein.

Vieles, wovon der Klimaforscher in seinem Vortrag berichtete, ist den Unternehmern >

INHALT

- **17** „Klimaschutz positiv begegnen“
Austausch mit Klimaforscher
Stefan Rahmstorf
- 19** Seminare zum Wirtschaftsrecht
Umsatzbesteuerung
- 20** 600 Personen geschult
Abnahme von Schnelltests
- 21** Drei Fragen an...
Apotheker Michael B. Vetter
- 22** Hoheitliche Aufgaben der IHK
Ausstellung von Bescheinigungen
für den Außenwirtschaftsverkehr
- 24** „BoriS“ bricht alle Rekorde
Mehr Schulen in der Region denn
je haben Siegel erhalten
- 26** „Wir haben das gut gewuppt“
Interview mit Hauptzollamtsleiter
Matthias Heuser
- 27** Grenzzollamt Waldshut-Koblentz
Doppelter Leitungswechsel
- 29** Bestnoten trotz Corona
Abschlussprüfungen im
Hotel- und Gaststättengewerbe
- 30** Wirtschaftsjunior Hochrhein
Hoffen auf Mentoringprogramm
- 31** Sommernacht der Wirtschaft
Gutscheine für 2022 erhältlich
- 32** Lehrgänge und Seminare der IHK

am Bodensee und Hochrhein bekannt. Sie wissen, dass Nichtstun in der Klimakrise sehr viel teurer wird, als beim Klimaschutz aktiv voranzuschreiten. Deswegen beschäftigen sie sich in ihren Betrieben damit, energieeffizienter zu arbeiten, entwickeln Konzepte für Solaranlagen auf Firmen- und Hallendächern, nutzen die Abwärme aus der Produktion, führen komplexe Energiemanagementsysteme ein und sensibilisieren ihre Belegschaft. „Das Bewusstsein ist da“, sagte Michael Schwabe, Geschäftsführer der Eto-Gruppe in Stockach. Auf die Frage, warum zwar schon viel getan wird, aber der Durchbruch beim Klimaschutz noch ausbleibt, hatte Silke Masurat, Geschäftsführerin der Zeag GmbH, einen interessanten Gedanken. „Es ist schade, dass es beim Klimawandel fast immer nur um Angst geht. Angst, der Klimaschutz wird zu teuer. Angst, die Energie wird knapp. Aber vielleicht wäre es auch eine Möglichkeit, dem Klimaschutz positiver zu begegnen.“ Dieser Gedanke löste in der Runde sehr viel Zustimmung aus, und Thomas Conrady ergänzte: „Wir müssen die Menschen überzeugen, Verantwortung zu übernehmen, nicht durch Drohungen, sondern durch Motivation.“

Der Abend endete mit der Übereinstimmung, dass viele Fragen noch ungeklärt sind. „Das Thema ist nicht nur etwas für Klimaforscher, sondern auch für Soziologen, Ökonomen und Ingenieure“, sagte Conrady. „Auch die IHK-Organisation wird bei der Transformation unserer Wirtschaft eine wichtige Rolle spielen.“

Und natürlich sei es mit einer CO₂-Bepreisung allein nicht getan, betonte Stefan Rahmstorf. Es braucht ebenso Förderprogramme und gesellschaftliche Anreize, damit der Klimaschutz gelingen kann. Seine Botschaft: „Wir müssen bis 2030 die Emissionen weltweit halbieren. Dann können wir es noch schaffen, den Klimawandel zu stoppen. Die nächsten fünf Jahre sind entscheidend.“

hw

Digiscouts-Projekte

Azubis präsentieren Ideen

Unter dem Titel „Virtuelle Einblicke in Projekte der Digiscouts“ haben 31 Auszubildende aus zehn Unternehmen der Region die Ergebnisse ihrer Digitalisierungsprojekte in Konstanz einem großen Publikum vorgestellt. Begleitet wurden sie während der sechsmonatigen Projektlaufzeit vom RKW-Kompetenzzentrum, welches das Projekt Digiscouts deutschlandweit organisiert. Es wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert und in Zusammenarbeit mit der IHK Hochrhein-Bodensee vor Ort umgesetzt. Ziel ist es, mithilfe der Azubis Digitalisierungspotenziale in Unternehmen aufzuspüren. Dazu entwickeln die Auszubildenden als sogenannte Digital Natives gemeinsam mit ihren Vorgesetzten geeignete Pläne zur eigenverantwortlichen Umsetzung. Sowohl Unternehmen als auch Auszubildende profitieren davon: Die Betriebe gewinnen neue Perspektiven und Impulse für die Optimierung von Prozessen, und die Auszubildenden erhalten im Gegenzug die Gelegenheit, aktiv den digitalen Wandel im Unternehmen mitzugestalten. Entsprechend vielfältig sind auch die Digitalisierungsprojekte der zehn Betriebe aus der Region Konstanz ausgefallen. Folgende Unternehmen waren beteiligt: Transco Süd Internationale Transporte GmbH, Work in Progress Textilhandels GmbH, Privatbrauerei Waldhaus Joh. Schmid GmbH, Mkt Metall- und Kunststofftechnik GmbH, Riegel Weinimport GmbH, Resin GmbH & Co. KG, die Ekato Systems GmbH Hausmeisterarbeiten und Wartungsarbeiten, Zahoransky AG, Rotzler Deutschland GmbH + Co. KG und Vibes Textilhandels GmbH.

red

Umsatzbesteuerung grenzüberschreitender Lieferungen oder Dienstleistungen

Zwei Seminare zum Wirtschaftsrecht

In der Reihe „Wirtschaftsrecht für Unternehmen“ stehen neue Seminare an. Das Umsatzsteuerrecht stellt Unternehmen vor große Herausforderungen. Dies gilt besonders für den Import und Export von Waren. Betriebe, die grenzüberschreitende Lieferungen durchführen, benötigen Kenntnisse der Regelungen, die im Binnenmarkt und im Ausland gelten. Muss mit deutscher, ausländischer oder ohne Umsatzsteuer abgerechnet werden? Fehler können hier teuer werden.

Das Seminar „Umsatzbesteuerung grenzüberschreitender Lieferungen D/EU-CH“ vermittelt anhand von Praxisbeispielen die Grundlagen der Umsatzbesteuerung und aktuelle Brennpunkte bei der Lieferung von Waren über die Grenze. Reine Leistungsvorgänge werden nicht behandelt.

Anhand von Praxisbeispielen geht es um folgende Themen:

- Abgrenzung: Lieferung, Werklieferung, sonstige Leistung
- Innergemeinschaftliche Lieferungen, Ausfuhrlieferungen
- Buch- und Belegnachweise, Gelangensbestätigung, USt-ID-Nr.
- Einfuhren aus dem Drittland
- Reihen- und Dreiecksgeschäfte
- Werklieferungen und andere Lieferungen, die im Ausland der Umsatzsteuer unterliegen
- Reverse-Charge-Verfahren
- Steuerpflicht, Registrierung, Fiskalvertretung in der Schweiz
- Zusammenfassende Meldung
- Vorsteuervergütungsverfahren

Die Veranstaltung findet statt: in Konstanz am Dienstag, 19. Oktober, und in Schopfheim am Donnerstag, 21. Oktober, jeweils von 16 bis 19 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt 90 Euro.

Thema eines weiteren Seminars der Reihe „Wirtschaftsrecht für Unternehmen“ ist die Umsatzbesteuerung grenzüberschreitender Dienstleistungen D/EU-CH. Hintergrund: Grenzüberschreitende Leistungsbeziehungen sind für Unternehmen schon lange Alltag. Für die Abrechnung dieser Leistungen ergeben sich Herausforderungen.



Der Abrechnende muss wissen, wo der umsatzsteuerliche Leistungsort ist, wer die Steuer schuldet, welche besonderen Pflichtangaben in die Rechnungen aufzunehmen sind und wie die Meldung in der Umsatzsteuererklärung zu erfolgen hat. Gegebenenfalls muss auch eine Registrierung im Ausland erfolgen.

Das Seminar gibt einen Überblick zu Regelungen zur steuerlichen Behandlung von Dienstleistungen.

Anhand von Praxisbeispielen geht es um folgende Themen:

- Ort der sonstigen Leistung – allgemeine und Sonderregelungen zum Leistungsort
- Abgrenzung: Lieferung, Dienstleistung, Werklieferung, Werkleistung
- Umkehr der Steuerschuld (reverse charge) – Bezugsteuer (Schweiz)
- Dienstleistungen für ausländische Kunden (Dienstleistungsexport)
- Dienstleistungen von ausländischen Anbietern (Dienstleistungsimport)
- Besonderheiten bei speziellen Dienstleistungen (zum Beispiel elektronische Dienstleistungen)
- Dienstleistungskommission (Subunternehmer)
- Besonderheiten bei der Rechnungstellung
- Meldepflichten für Dienstleistungen
- Registrierung im In- und Ausland

Die Veranstaltung findet statt: in Konstanz am Dienstag, 26. Oktober, und in Schopfheim am Donnerstag, 28. Oktober, jeweils von 16 bis 19 Uhr. Die Teilnahmegebühr beträgt 90 Euro. TV



Anmeldungen und Informationen zu den Veranstaltungen unter www.konstanz.ihk.de Q Wirtschaftsrecht

Weitere Termine

16./18. November: Update Arbeitsrecht

23./25. November: Update Steuerrecht

Großer Andrang auf Sachkundes Schulung der IHK zum Sars-CoV-2-Antigentest

600 Personen zur Abnahme von Schnelltests geschult

Mindestens zweimal in der Woche muss Mitarbeitern ein Coronatest angeboten werden. Dazu sind alle Betriebe, Einrichtungen und Verwaltungen in Deutschland, deren Beschäftigte nicht im Homeoffice arbeiten, seit April dieses Jahres gesetzlich verpflichtet. Die IHK Hochrhein-Bodensee bietet seitdem Unternehmen die Möglichkeit, eigenes Personal für die Abnahme von Schnelltests zu schulen. Dieses Angebot wird gut angenommen. Innerhalb der vergangenen fünf Monate haben mehr als 600 Vertreter aus Betrieben aller Branchen bei der IHK die Sachkundes Schulung dafür absolviert.

„Als sich Anfang März abzeichnete, dass es eine Angebotspflicht für Coronatests in Unternehmen geben würde, haben wir schnell reagiert“, sagt Johanna Speckmayer, die Leiterin der Weiterbildung bei der IHK. „Ziel war es, unsere Mitgliedsunternehmen mit dem Angebot zu unterstützen, eigenes Personal zur Abnahme von Schnelltests zu schulen. Aus Pandemiegründen war zudem schnell klar, dass die Schulungen digital stattfinden werden.“ Um einen sogenannten Sars-CoV-2-Antigentest im hinteren Nasenbereich vornehmen zu dürfen, benötigt man eine sogenannte Sachkundes Schulung (nach Paragraph 24 des Infektionsschutzgesetzes in Verbindung mit dem Dritten Bevölkerungsschutzgesetz und Paragraph 4 der Medizinprodukte-Betreiberverordnung). In dieser Schulung werden die Teilnehmer über die Durchführung des Tests im Nasenraum sowie über die nötigen Hygiene- und Arbeitsschutzbedingungen intensiv aufgeklärt. Sie erhalten klare Handlungsanweisungen für den Fall eines positiven Abstrichs sowie für die Dokumentation des Tests.

Die Schulungen bietet die IHK für 65 Euro quasi zum Selbstkostenpreis an. Mit Michael B. Vetter, dem Inhaber der Apotheken Dr. Vetter in Konstanz und Stockach, konnte die IHK einen erfahrenen Apotheker und Betreiber von Testzentren als Referenten gewin-



Bild: stock adobe - RicoPaturca Images

nen. „Das Angebot wurde noch viel stärker angenommen, als wir erwartet hatten“, sagt Speckmayer. „Die ersten Termine waren innerhalb von Stunden ausgebucht, und wir müssen seitdem immer wieder neue Termine anbieten, um die hohe Nachfrage zu bedienen.“

Inzwischen haben mehr als 600 Personen die Sachkundes Schulung bei der IHK mitgemacht. „Im Laufe der Zeit kamen Teilnehmer aus ganz Deutschland dazu“, so Speckmayer, „denn die IHK Hochrhein-Bodensee und die IHK Südlicher Oberrhein sind die einzigen Anbieter deutschlandweit aus dem IHK-Bereich.“ Die 3G-Regeln bewirken im Moment eine verstärkte Nachfrage, wie sie berichtet. Daher werden die Schulungen auch in den Herbst hinein weiterlaufen und voraussichtlich unvermindert schnell ausgebucht sein. **doe**

DREI FRAGEN AN...

Michael B. Vetter, Fachapotheker sowie Referent der Sachkundeschulung

Welche Inhalte werden in der Sars-CoV-2-Antigentest-Schulung vermittelt?

Mir ist es wichtig, in der Schulung einen Bogen zu spannen zwischen Theorie und Praxis. Es bringt natürlich nichts, direkt mit dem Test anzufangen. Deshalb klären wir am Anfang Fragen wie: Wie sind die rechtlichen Rahmenbedingungen? Welche räumlichen Voraussetzungen sind zu beachten? Dann besprechen wir das benötigte Testmaterial und wo die Unterschiede und Grenzen liegen. Nicht zu vergessen ist die Testplanung. Erst dann geht es in einem zweiten Schritt in die Praxis: zur Testdurchführung, Ergebnisbewertung und Dokumentation.

Wie kann man sich den Praxisteil vorstellen?

Wir beginnen mit der Umsetzung des Arbeitsschutzes: Wie zieht man sich an und aus? Was macht man mit den Handschuhen? Wie desinfiziert man sich und sein Arbeitsumfeld? Dann führe ich exemplarisch mit einer Mitarbeiterin eine Testung vor, die danach von den Teilnehmern live bei sich selbst



Michael B. Vetter

durchgeführt wird. Wir üben, wo man mit dem Stäbchen hin muss und warum. Wie man das Stäbchen in der Lösung bewegt, um den Extraktionsprozess korrekt durchzuführen und ein vernünftiges Ergebnis zu bekommen. Und dann natürlich, wie man das Ergebnis dokumentiert.

Wie ist bei einem positiven Testergebnis vorzugehen?

Man muss sich erst einmal bewusst machen, dass trotz korrekter Durchführung immer das Restrisiko eines falsch-positiven Ergebnisses besteht. Darüber muss der oder die Getestete in einem Gespräch aufgeklärt werden. Hier wie auch bei der ganzen Testung ist natürlich Empathie gefragt. Man hat immer Menschen vor sich. Es gilt, sensibel und diskret vorzugehen und den zu testenden Personen Sicherheit zu geben. Das versuche ich den Teilnehmern zu vermitteln. Nach einem positiven Schnelltest muss ein PCR-Test zur definitiven Abklärung gemacht werden.

Interview: doe

Hoheitliche AUFGABEN



Eine IHK-Mitarbeiterin stellt ein Ursprungszeugnis aus. Das Team International der IHK stempelte 2020 circa 17.600 Außenwirtschaftsbescheinigungen.

Serie: Hoheitliche Aufgaben der IHK

Ausstellung von Bescheinigungen für den Außenwirtschaftsverkehr

Die IHK nimmt eine Reihe von öffentlich-rechtlichen Aufgaben auf unterschiedlichen Feldern der Wirtschaft wahr und entlastet damit den Staat. In dieser Serie stellen wir die Aufgaben vor. In der ersten Folge widmen wir uns der Außenwirtschaft und haben dazu mit Uwe Böhm, Leiter des Geschäftsbereichs International der IHK, gesprochen.

Herr Böhm, nach Paragraph 1 Absatz 3 des IHK-Gesetzes gehört die „Ausstellung von Ursprungszeugnissen, Carnets und anderen dem Wirtschaftsverkehr dienende Bescheinigungen“ zu den hoheitlichen Aufgaben der IHK. Was genau bedeutet das?

Das klingt erstmal sehr formal, dahinter stecken aber für die Exportwirtschaft wichtige Dokumente. Nehmen wir zum Beispiel das Ursprungszeugnis. Wo wurde denn eine Ware letztlich hergestellt? Für unsere Wirtschaft ist es wichtig, nachzuweisen, woher das Produkt wirklich stammt. Denn eine deutsche Maschine hat in der Welt einen sehr guten Ruf. Und ein Ursprungszeugnis gibt darüber Auskunft. Der Ursprung einer Ware wird nach der letzten wesentlichen Be- oder Verarbeitung bestimmt, die an einem Produkt vorgenommen wurde. Und unsere Entscheidung wird weltweit anerkannt. Aber auch bei Handelsware bestätigen wir den handelspolitischen Ursprung. Andere Bescheinigungen, die wir ausstellen,

sind Handelsrechnungen, Eigenerklärungen von Firmen zu CE-Kennzeichnungen, Qualitätsstandards, Firmenprofile aber auch Halal- oder Koscherbestätigungen und so weiter. Es kann auch mal sein, dass für eine internationale Ausschreibung bestätigt werden muss, dass ein Geschäftsführer ein ehrbarer Kaufmann ist. Im wahrsten Sinne des Wortes sind es wirklich alle Bescheinigungen, die für Geschäfte im Ausland benötigt werden. Wir prüfen die Unterlagen und stellen die Bescheinigungen aus. Unser Zeugnis hat auf der ganzen Welt Gültigkeit und ist oft Grundlage für die Geschäftsanbahnung, aber auch für Auszahlungen durch Banken bei Akkreditiven nach der Auslieferung der Ware. Ein anderer Bereich sind die Carnets. Sie sind eine Art Reisepass für Waren zur vorübergehenden Verwendung. Im einfachsten Fall ist dies Berufsausrüstung wie Werkzeug oder auch ein Messestand, die für einen Einsatz ins Ausland ein- und anschließend wieder ausgeführt werden. Es kann aber auch ein Springpferd sein, das an den Olympischen Spielen teilnimmt, oder ein Kunstwerk, das auf einer Ausstellung präsentiert wird. Dabei kommen schnell Werte von mehreren hunderttausend Euro zusammen. Carnets dienen den ausländischen Zollbehörden als Sicherheit für die Eingangsabgaben und vereinfachen die Zollformalitäten. Und das sind nicht gerade wenige.

Wie viele Ursprungszeugnisse und Bescheinigungen stellen Sie denn im Jahresschnitt aus?

Es ist ein Massengeschäft, im Jahr 2019 waren es genau 19.188 Bescheinigungen – so viele wie noch nie. Auch 2020 war die Zahl trotz der Pandemie mit



Uwe Böhm

circa 17.600 Bescheinigungen vergleichsweise hoch, vergleichbar mit 2018er-Zahlen. In Spitzenzeiten kommen schon mal über 100 Ursprungszeugnisse und Bescheinigungen pro Tag zusammen. Um dies zu stemmen, ist das ganze Team des Geschäftsbereichs International dann entsprechend dafür im Einsatz.

Worin sehen Sie den Vorteil, dass die IHK diese Aufgabe vom Staat übertragen bekommen hat?

Wir sind sehr nah an den Firmen dran. Wir wissen, was und wie sie produzieren. Das ist besonders für die Ursprungszeugnisse wichtig, denn wir können natürlich nur das bestätigen, was wir auch wissen beziehungsweise nachprüfen können. Deshalb gehen wir immer wieder vor Ort in die Unternehmen und überprüfen die getätigten Angaben. Wir sehen uns jedoch mehr als Servicestelle beziehungsweise Dienstleister für unsere Unternehmen denn als Kontrollbehörde. Wir unterstützen Unternehmen dabei, auf internationalen Märkten Fuß zu fassen und helfen ihnen bei der reibungslosen Abwicklung ihres Außenwirtschaftsverkehrs. Wir versuchen stets, flexibel für sie da zu sein und eine wirtschaftsfreundliche Lösung zu erzielen, wenn irgendwie möglich. Das bedeutet für uns, dass wir beispielsweise auch mal am Abend nach den offiziellen Erreichbarkeitszeiten eine Bescheinigung ausstellen,

wenn sie dringend benötigt wird. Es kommt schon vor, dass Firmen um 17 Uhr anrufen und sagen, der Lkw stehe schon im Hof und sie benötigen dringend ein Ursprungszeugnis. Da versuchen wir natürlich zu helfen, denn in manchen Ländern verweigert sogar der Zoll den Import ohne die entsprechenden Papiere. Da bleibt der Lkw an der Grenze sonst mitunter tagelang stehen.

Wie kann denn zum Beispiel ein Ursprungszeugnis beantragt werden?

Seit 2019 geht das elektronisch, das hat es gerade in Zeiten der Pandemie sehr viel einfacher gemacht. Ursprungszeugnisse werden nur noch in Sonderfällen und mit Termin vor Ort in Papierform ausgestellt. Über 90 Prozent der Vorgänge laufen inzwischen online über die passwortgeschützte Antragstellung ab. Die Firmen nehmen diesen Service gerne an, gerade auch wenn die Mitarbeiter selbst im Homeoffice sind und nicht in die Firma kommen. Wir prüfen die Anträge und bewilligen sie dann online. Danach können die Dokumente mit IHK-Dienstsiegel und Unterschrift selbst ausgedruckt werden. Wunsch ist, dass die Beantragung von Carnets auch elektronisch abläuft, da sind wir gerade dran. Das muss aber weltweit abgestimmt werden, Länder wie die Schweiz, aber auch China und Russland sind aber ebenfalls sehr daran interessiert. **Interview: doe**



Weiterführende Informationen zum elektronischen Ursprungszeugnis unter <https://euz.ihk.de/euzweb>

Mehr Schulen denn je haben 2021 das Berufswahl-Siegel erhalten

„BoriS“ bricht in der Region alle Rekorde



Bild: Alemannenschule

Strahlende Gesichter bei der Übergabe des Berufswahlsiegels „BoriS“ an die Alemannenschule Wutöschingen: Rainer Reisgies, Yvonne Althoff, Sven Ness, Tamara Bernauer und Schulleiter Stefan Rupaner (von links).

Das Projekt „BoriS“, das Berufswahl-Siegel Baden-Württemberg, ging mit dem Schuljahr 2020/21 in die 14. Runde. Und es brach zugleich alle Rekorde, was die Zahl an Schulen im Südwesten angeht, die mit dem Siegel zertifiziert wurden. Mit 533 Siegelschulen liegt Baden-Württemberg mit Abstand auf Platz eins aller Bundesländer. Zur Einordnung: Bundesweit wurden insgesamt 1.646 Schulen ausgezeichnet. Landesweit sticht insbesondere die Region Hochrhein-Bodensee mit 21 zertifizierten Schulen hervor, was in Anbetracht der Größe der Region überdurchschnittlich viele Bildungseinrichtungen sind. Dies entspricht einer Verdopplung gegenüber dem Durchschnitt der Vorjahre und Rang drei unter den zwölf Siegel-Regionen Baden-Württembergs (Rang eins belegt aktuell Stuttgart und Rang zwei Freiburg).

Das „BoriS“-Siegel erhalten Schulen, die sich besonders stark für die berufliche Orientierung ihrer Schüler einsetzen. Dies fällt nach wie vor vielen jungen Menschen nach Abschluss ihrer Schulzeit schwer. Sie stehen vor der Herausforderung, sich zwischen rund 350 dualen Ausbildungsberufen und einer Vielzahl an Studiengängen entscheiden zu müssen. Schulen können hier Hilfestellung leisten, indem sie ihre Schüler darauf vorbereiten und gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft Einblicke in verschiedene Bereiche geben und ihnen beratend zur Seite stehen.

Warum haben sich vergangenes Schuljahr so viel mehr um eine Teilnahme beworben als in den Jahren zuvor? Die Gründe seien vielfältig, hingen jedoch vermutlich mit der Coronapandemie zusammen, sagt Alexander Urban, der Leiter der „BoriS“-Landesgeschäftsstelle bei der IHK Hochrhein-Bodensee. „Viele Schulen haben die Befürchtung, den Anschluss an die Industrie und Wirtschaft zu verlieren und versuchen dementsprechend, dem entgegenzusteuern.“ Es hätten bestimmt aber auch pragmatische Gründe zu den vielen Bewerbungen geführt. „Außerdem sind die Hemmschwelle und der Aufwand natürlich geringer, sich den Audits im Videochat zu stellen, wie wir es aktuell handhaben“, sagt Urban. „Wie dem auch sei, wir freuen uns natürlich riesig, so viele neue Schulen mit an Bord zu haben und hoffen, dass dieser Andrang an Bewerbungen anhält.“

AU/doe



Weitere Informationen unter www.berufswahlsiegel-bw.de oder bei der Landesgeschäftsstelle Baden-Württemberg: IHK Hochrhein-Bodensee / Alexander Urban ☎ 07531 2860-167 ✉ alexander.urban@konstanz.ihk.de

Neuer Zertifikatslehrgang in Schopfheim Für den Pharmabereich

In der pharmazeutischen Industrie sind viele Personen eingesetzt, die aus anderen Branchen und Ausbildungsgängen kommen und über kein grundlegendes Wissen im Pharmabereich verfügen. Mit dem neuen Zertifikatslehrgang zum „Industriefachwerker Pharmazeutische Herstellung“ erwerben diese Fachkenntnisse aus dem Ausbildungsrahmenplan Pharmakant, die eine gute Grundlage für die Tätigkeit bilden. Der Lehrgang vermittelt in den Modulen Pharmazeutische Technologie, Arzneimittelkunde, Qualität und Good Manufacturing Practice (GMP) sowie Konfektionierung ein gutes Basiswissen für den Pharmabereich. Er startet am 22. Oktober im Bildungszentrum in Schopfheim und umfasst 180 Unterrichtsstunden, die jeweils freitags und samstags von 8 bis 16.30 Uhr stattfinden. Er schließt mit einem IHK-Zertifikat ab und kostet 4.300 Euro. JS



Johanna Speckmayer ☎ 07622 3907-231
✉ johanna.speckmayer@konstanz.ihk.de
🌐 www.konstanz.ihk.de 🔍 143152044

Neuer Zertifikatslehrgang in Konstanz Für Personalentwickler

Personal- und Potenzialentwicklung gehören zu den wichtigsten Faktoren, um dem Fachkräftemangel wirkungsvoll zu begegnen. In dem Zertifikatslehrgang „Personalentwickler/in“, der am 27. Oktober in Schopfheim startet, erwerben die Teilnehmer direkt im Unternehmen einsetzbare Tools für eine strategische und nachhaltige Personalentwicklung. Der Lehrgang richtet sich an erfahrene Personalverantwortliche, die zusätzliches Praxiswissen erhalten, ihre Erfahrungen einbringen, mit Kollegen diskutieren und sich an Best-Practice-Beispielen aus dem Mittelstand orientieren möchten. Am Ende wird in einer kleinen Projektarbeit ein Anliegen aus dem eigenen Unternehmen erarbeitet, sodass der Wissenstransfer gewährleistet ist. Im ersten Teil des Lehrgangs werden Qualitätskriterien, strategische Bedarfsanalyse und Kompetenzentwicklung sowie die Gestaltung des Wandels in Organisationen behandelt. Im zweiten Teil werden Best-Practice-Beispiele aus dem Talentmanagement und aus der Ressourcen- und Motivationsentwicklung vorgestellt und diskutiert. Die Dozenten sind erfahrene Experten aus Wissenschaft und Unternehmensberatung. Der Lehrgang umfasst acht ganze Tage Unterricht und endet im März 2022. JS



Johanna Speckmayer ☎ 07622 3907-231
✉ johanna.speckmayer@konstanz.ihk.de
🌐 www.konstanz.ihk.de 🔍 143113061

Interview mit dem neuen Leiter des Hauptzollamts Lörrach

» Wir haben das gut gewuppt «

Matthias Heuser hat vor rund einem Jahr die Leitung des Hauptzollamts Lörrach übernommen. Im Interview erzählt er von Reisebeschränkungen an der Schweizer Grenze, den Aufgaben des Zolls und wie die Digitalisierung die Arbeit beim Zoll verändern wird.

Herr Heuser, Sie sind seit einem Jahr der Leiter des Hauptzollamts in Lörrach. Was hat Ihre Anfangszeit geprägt?

Ganz bestimmt die Coronakrise. Nachdem mir die Leitung des Hauptzollamts zunächst im Juni 2020 kommissarisch und schließlich im Dezember endgültig übertragen wurde, waren wir bereits seit fast einem Jahr im Krisenmodus unterwegs. Grenzüberschreitendes Reisen war beschränkt, ohne triftigen Grund war eine Ein- oder Ausreise nicht möglich. Das war für alle Zollbeamtinnen und -beamten, die in der Kontrolle entlang der Schweizer Grenze eingesetzt sind, keine einfache Zeit. Ich glaube, ich kann hier auch für unseren Nachbarbezirk, das Hauptzollamt Singen, sprechen. Plötzlich spielten sich an der Grenze Szenen ab, die in Europa über lange Zeit undenkbar waren. Unverständnis, warum man die Oma nicht besuchen darf. Diskussionen, was ein triftiger Einreisegrund sei und was nicht. Für die Kolleginnen und Kollegen sind grenzpolizeiliche Kontrollen, die eigentlich in die Zuständigkeit der Bundespolizei fallen, zwar nicht neu, aber während es bei uns sonst um Waren-, Waffen- oder Bargeldschmuggel geht, waren die Beamten nun besonders mit menschlichen Schicksalen konfrontiert. Rückblickend sage ich aber, wir haben das gut gewuppt.

Welche Aufgaben hat der Zoll genau?

Wir überwachen und kontrollieren die Ein- und Ausfuhr von Waren, erheben dabei Steuern und Abgaben, die dem Bundeshaushalt und der Europäischen Union zufließen. Sinn und Zweck ist in erster Linie, inländische und EU-Unternehmen vor Konkurrenz und Dumpingpreisen aus dem Ausland zu schützen. Wir richten dabei aber auch unser Augenmerk auf die Produktsicherheit, den Marken- und Artenschutz. Ein Spielzeug, das nicht

den Sicherheitsstandards der EU entspricht, wird schnell zur Gefahr für ein kleines Kind. Auch billig importierte Elektrogeräte müssen wir immer wieder aus dem Verkehr ziehen. Kein Mensch möchte, dass ihm der Föhn oder der Toaster einen elektrischen Schlag versetzt oder Feuer entfacht.

Auf nationaler Ebene erheben wir zudem Steuern auf den Gebrauch oder Verbrauch bestimmter Waren. Dazu gehören die Energie-, Tabak-, Strom-, Alkohol-, Alkopop-, Kaffee-, Bier-, Schaumwein- und Zwischenenergieerzeugnissteuer. Und quasi als Gerichtsvollzieher des Bundes realisieren wir mit eigenen Vollziehungsbeamtinnen und -beamten nicht nur zolleigene Forderungen, wir vollstrecken auch öffentlich-rechtliche Forderungen zollfremder Gläubiger, wie zum Beispiel der Arbeitsagenturen oder der Krankenkassen. Die Bundeszollverwaltung hat im vergangenen Jahr nahezu 130 Milliarden Euro eingenommen, 2,5 Milliarden Euro kommen direkt von uns, dem Hauptzollamt Lörrach. Darüber hinaus gehen wir gegen Schwarzarbeit und illegale Beschäftigung vor. Dabei haben wir besonders organisierte, kriminelle Strukturen im Visier, Unternehmerinnen und Unternehmer, die 20, 30 oder mehr Menschen mit einem geringen Lohn ausbeuten, die Sozialkassen betrügen und sich so einen Wettbewerbsvorteil gegenüber seriösen Firmen erschleichen. Und natürlich gibt es noch die grünen Zettel, die wir abstempeln. Wir erbringen diesen Service für die Landesfinanzverwaltung, die so kein eigenes Personal dafür einsetzen muss.

Mit wie vielen Mitarbeitern bewältigen Sie diese Aufgaben?

Zur Erledigung der vielfältigen Aufgaben stehen dem Hauptzollamt Lörrach mit seinen sieben Sachgebieten und den nachgeordneten



ZUR PERSON

Bevor Matthias Heuser (55) die Leitung des Hauptzollamts Lörrach antrat, war er bereits der stellvertretende Behördenleiter. Zuvor durchlief der gebürtige Freiburger und studierte Jurist verschiedene Stationen in der Zoll- und Verbrauchsteuerabteilung der Oberfinanzdirektion Karlsruhe und der Bundesfinanzdirektion Südwest, bevor er 2009 nach Lörrach kam, zunächst als Leiter des Sachgebiets Kontrollen, ab 2014 als Sachgebietsleiter des Sachgebiets Abgabenerhebung, der Bereich, der die Fachaufsicht über die Zollstellen ausübt und erster Ansprechpartner für Wirtschaftsbeteiligte ist. Seit 2020 leitet er das Hauptzollamt in Lörrach.

Grenz- und Binnenzollstellen von Rheinfelden im Süden unseres Bezirks bis nach Appenweier im nördlichen Ortenaukreis rund 1.000 Beschäftigte zur Verfügung. Mit großen Anstrengungen suchen wir Jahr für Jahr nach qualifizierten Nachwuchskräften, die wir in den Laufbahnen des mittleren und gehobenen Dienstes ausbilden. Die positive Lage am Arbeitsmarkt, unsere Lage im Dreiländereck, der Schweizer Arbeitsmarkt und das Studienangebot hier im Raum spielen uns bei der Bewerbersuche allerdings nicht gerade in die Hände.

Der Zoll arbeitet an vielen Stellen immer noch analog. Wann kommt die Digitalisierung in die Zollverwaltung?

In vielen Bereichen haben wir die digitale Infrastruktur in den letzten Jahren erheblich ausgebaut und nutzen diese auch im Datenaustausch mit Wirtschaftsbeteiligten. Ich meine, da kann die Zollverwaltung im Vergleich mit anderen Verwaltungen sehr gut mithalten. Dennoch sind die Prozesse sehr komplex, und eine Bundesverwaltung mit rund 44.000 Beschäftigten ist in diesem Feld vor enorme Herausforderungen gestellt.

Sie spielen aber sicher auf das digitale Ausfuhrverfahren von Waren an, welches das Abstempeln der grünen Zettel – je nach Akzeptanz – automatisieren soll. Die Entwicklungen dazu waren schon weit fortgeschritten, auch weil wir intensiv daran mitgearbeitet haben. Aus technischer Sicht ist das Projekt schon sehr weit, allerdings sind die Mittel noch nicht freigegeben. Der Bundesrechnungshof hat nach wie vor Bedenken, ob sich das Verfahren tragen wird. Sicher ist aber, dass die fortschreitende Digitalisierung die Arbeit beim Zoll mehr und mehr verändern wird. Wir verzeichnen einen stetigen Arbeitsanstieg im gewerblichen und privaten

Warenverkehr. Diese Mehrarbeit wird nur mithilfe digitaler Verfahren zu schultern sein, vor allem dann, wenn der Personalbestand gleich bleibt oder sogar abnimmt.

Viele Menschen stehen dem digitalen Ausfuhrverfahren über eine App kritisch gegenüber und sehen ihren Datenschutz gefährdet. Was entgegen Sie denen?

Ich bin fest davon überzeugt, dass sich ein digitales Ausfuhrverfahren im nichtkommerziellen Warenverkehr durchsetzen wird. Es ist einfacher, bequemer und schneller. Die Nutzer wären dann zum Beispiel unabhängig von Öffnungszeiten und müssten nicht mehr in langen Schlangen vor den Serviceschaltern an den Zollämtern warten. Bedenken zum Datenschutz sind natürlich berechtigt. Aber als Behörde gibt es für uns hinsichtlich des Datenschutzes selbstverständlich keine Kompromisse. Von einem gläsernen Käufer kann also gar keine Rede sein.

Welche Wünsche, Ideen und Vorstellungen haben Sie zu Ihrem Dienstantritt als Leiter des Hauptzollamts Lörrach mitgebracht?

Es ist mir wichtig, dass wir unseren gesetzlichen Arbeitsauftrag erfüllen und uns besonders gegenüber Wirtschaftsunternehmen als Partner erweisen und auf keinen Fall als Hemmschuh. Auch ist es mir ein großes Anliegen, Bürgerinnen und Bürgern die Sinnhaftigkeit unserer Aufgaben zu vermitteln. Leider weht uns manchmal aus dieser Richtung ein unverständiger Wind entgegen. Meinen Beschäftigten verlangt dies in vielen Bereichen ein dickes Fell ab. Trotz dieser Belastungen versuche ich dazu beizutragen, dass meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne an ihren Arbeitsplatz kommen.

Interview: hw



Die Wirtschaftsjunoren Nicole Gut, Julia Heim, Annika Ebi, Isabell Rüd, Rafael Sommer und Svenja König (von links) mit IHK-Präsident Thomas Conrady (vierter von links) und Uwe Böhm von der IHK (rechts).

Wirtschaftsjunoren Hochrhein im Gespräch mit IHK-Präsident

Hoffen auf Start des Mentoringprogramms

Auch das diesjährige Treffen des Vorstands der Wirtschaftsjunoren Hochrhein (WJH) mit IHK-Präsident Thomas Conrady war geprägt von den coronabedingt eingeschränkten Aktivitäten der Wirtschaftsjunoren. Die WJH-Vorsitzende Svenja König gab einen Überblick über die aktuell möglichen Aktivitäten. Sie und ihre Mitsstreiter hoffen, dass sie in der zweiten Jahreshälfte zumindest das Mentoringprogramm starten können. Dabei steht der Austausch zwischen namhaften Unternehmern aus der Region, die

bereits seit Jahren erfolgreich im Geschäft sind, mit Start-ups und jungen ambitionierten Führungskräften im Fokus, wie Svenja König erläuterte. Es sollen Gedanken, Fragen und Vorhaben direkt und persönlich gestellt und besprochen werden können. Dieses Angebot steht auch Interessenten zur Verfügung. Außerdem berichtete sie von einem weiteren Novum in diesem Jahr: Da coronabedingt keine Aktivitäten im gewohnten Umfang stattfinden konnten, wird 2021 kein Mitgliedsbeitrag erhoben. **Bö**

Abschlussprüfungen im Hotel- und Gaststättengewerbe

Bestnoten trotz Coronabedingungen

Praktische Abschlussprüfungen im Hotel- und Gaststättengewerbe: Das bedeutet, es wird unter Hochdruck gekocht, filetiert, garniert und serviert. Und so war es auch diesen Sommer wieder. 109 Auszubildende legten im Juni und Juli erfolgreich ihre Abschlussprüfungen ab. Einige davon mit mehr als 90 von 100 Punkten und damit mit einem Lob oder Preis. Im Hinblick auf das schwierige Jahr unter Coronabedingungen, das insbesondere die Hotel- und Gastronomiebranche und somit auch die Auszubildenden gebeutelt hat, sind diese Leistungen besonders hervorzuheben.

Wie bereits im vergangenen Jahr wurden die Abschlussprüfungen in den gastgewerblichen Ausbildungsberufen im „Coronamodus“ durchgeführt, also in kleineren Prüfgruppen, mit Abstand und weniger Gästen im Service. Eine Abschlussfeier mit Zeugnisübergabe konnte aufgrund der Coronaverordnungen nicht stattfinden.

Aus dem Landkreis Konstanz wurden die Systemgastronomen in der IHK in Konstanz, die Hotelfachleute in der IHK und im Hotel 47 Grad in Konstanz geprüft. Die Prüfung der Köche, Restaurantfachleute und Fachkräfte im Gastgewerbe fand im Berufsschulzentrum Radolfzell statt. Jahrgangsbeste mit einem Gesamtergebnis von 92 Punkten wurde die Restaurantfachfrau Sophia Galle vom Hotel 47 Grad. Den zweiten Platz teilt sich der Koch Carlo Keller vom Staader Fährhaus mit den beiden Hotelfachleuten Jessica Wolf vom Mohren auf der Reichenau und Niklas Zwintzschner vom Steigenberger Inselhotel in Konstanz. Sie konnten 91 Punkte erreichen. Platz drei belegen die Köchin Anna Sengbeil vom Colette in Konstanz und die Hotelfachfrau Victoria Müller vom Steigenberger Inselhotel in Konstanz.



Für die Köche aus Konstanz galt es, neben Vorspeise und Nachtisch einen Hauptgang aus Kalbsnuss und Kalbsbries zu kreieren.

Für die Landkreise Waldshut und Lörrach ging es eine Woche später zur Abschlussprüfung ins Hotel Altblick in Häusern und in den Brauereigasthof Waldhaus in Weilheim. Beste Auszubildende in der Sommerprüfung wurde mit einem Gesamtergebnis von 93 Punkten Alexandra Kiefer vom Berggasthof Schlüssel in Zell. Mit 91 Punkten folgen ihr Thi Thuy Ninh Chu vom BK Rheinfeldern und die Hotelfachfrau Lara Simon vom Steigenberger Hotel in Lörrach mit 90 Punkten. **SG**



Die Wirtschaftsjunoren Nicole Gut, Julia Heim, Anika Ebi, Isabell Rüd, Rafael Sommer und Svenja König (von links) mit IHK-Präsident Thomas Conrady (vierter von links) und Uwe Böhm von der IHK (rechts).

Wirtschaftsjunioren Hochrhein im Gespräch mit IHK-Präsident

Hoffen auf Start des Mentoringprogramms

Auch das diesjährige Treffen des Vorstands der Wirtschaftsjunoren Hochrhein (WJH) mit IHK-Präsident Thomas Conrady war geprägt von den coronabedingt eingeschränkten Aktivitäten der Wirtschaftsjunoren. Die WJH-Vorsitzende Svenja König gab einen Überblick über die aktuell möglichen Aktivitäten. Sie und ihre Mitsstreiter hoffen, dass sie in der zweiten Jahreshälfte zumindest das Mentoringprogramm starten können. Dabei steht der Austausch zwischen namhaften Unternehmern aus der Region, die

bereits seit Jahren erfolgreich im Geschäft sind, mit Start-ups und jungen ambitionierten Führungskräften im Fokus, wie Svenja König erläuterte. Es sollen Gedanken, Fragen und Vorhaben direkt und persönlich gestellt und besprochen werden können. Dieses Angebot steht auch Interessenten zur Verfügung. Außerdem berichtete sie von einem weiteren Novum in diesem Jahr: Da coronabedingt keine Aktivitäten im gewohnten Umfang stattfinden konnten, wird 2021 kein Mitgliedsbeitrag erhoben. **Bö**

Sommernacht der Wirtschaft am 23. Juli 2022

Gutscheine schon jetzt erhältlich

Im Jahr 2022 soll sie wieder stattfinden. Nachdem die „Sommernacht der Wirtschaft“ in den vergangenen zwei Sommern aufgrund der Pandemie abgesagt werden musste, gibt es nun einen neuen Termin: den 23. Juli 2022. Die „Sommernacht der Wirtschaft“ wird ehrenamtlich von den Wirtschaftsjunioren Konstanz-Hegau zusammen mit der IHK Hochrhein-Bodensee und der Blumeninsel Mainau organisiert. Für das gesellschaftliche Sommerereignis auf der Insel Mainau können bereits jetzt Gutscheine – sei es für einen Geburtstag, Weihnachten oder eine wertschätzende Geste an einen Mitarbeiter – zum Vorzugspreis von 145 Euro erworben werden. **doe**



Mehr Informationen unter
www.sommernacht-der-wirtschaft.de

Lehrgänge und Seminare der IHK

Wann? Was?

Wo?

Euro

Informationen: Konstanz, Tel.: 07531 2860-118; Schopfheim, Tel.: 07622 3907-266, www.konstanz.ihk.de

Außenwirtschaft

05.10.21	Export-, Zoll- und Versandpapiere richtig erstellen	Schopfheim	290,00
ab 15.10./ ab 19.10.21	Fachkraft Außenwirtschaft (IHK) – Zertifikatslehrgang	Schopfheim/Konstanz	790,00

Büromanagement/Führung

ab 06.10.21	Souverän in Führung gehen - Führungskraft (IHK) – Zertifikatslehrgang	Konstanz	1.950,00
08.10.+22.10.21	Gesund führen	Schopfheim	390,00
12.10.21	Zeitgemäße Geschäftskorrespondenz mit Stil	Schopfheim	290,00
13.10.21	Vom guten Kollegen zum neuen Chef	Konstanz	290,00
13.10.21	Optimale Kommunikation mit Ihren Kund/innen	Schopfheim	290,00
ab 13.10.21	Management-Assistent/in (IHK) – Zertifikatslehrgang	Schopfheim	2.150,00

Einkauf/Logistik/ Marketing und Vertrieb

06.+07.10.21	Professionelle Einkaufsverhandlungen	Schopfheim	520,00
07.10.21	Einkauf 4.0 – Web-Seminar		290,00
ab 07.10.21	Lagerleiter/in (IHK) – Zertifikatslehrgang	Schopfheim	1.250,00
12.10.+26.10.21	Werbung mit kleinem Budget	Konstanz	520,00
ab 15.10.21	Eventmanager/in (IHK) – Zertifikatslehrgang	Konstanz	1.800,00

Finanz- und Rechnungswesen/ Immobilienmanagement

ab 04.10.21	Controlling Kompakt (IHK) – Zertifikatslehrgang	Konstanz	1.800,00
ab 08.10.21	Buchführung und Abschluss (IHK) – Zertifikatslehrgang	Konstanz	850,00
12.10.21	Home Staging	Konstanz	290,00

Persönliche Kompetenzen

06.10.21	Konflikte im Arbeitsalltag erkennen, lösen und vermeiden	Schopfheim	290,00
13.10.21	Sicheres Auftreten im Job	Konstanz	290,00
13.10.21	Zeitmanagement und Arbeitstechnik	Konstanz	290,00

Technik/Wirtschaftsrecht

07.10.21	Gegenseitige Verträge in der Insolvenz des Vertragspartners	Schopfheim	290,00
ab 08.10.2021	Produktionsmanager/in (IHK) – Blended-Learning-Zertifikatslehrgang	Konstanz/Singen	2.650,00

Prüfungslehrgänge

ab 01.10.21	Geprüfte/r Technische/r Betriebswirt/in	Schopfheim	4.100,00
ab 06.10.21	Geprüfte/r IT-Projektleiter/in	Konstanz	5.400,00
ab 11.10.21	Geprüfte/r Fachwirt/in für Wellness und Beauty	Ihringen	4.950,00

Weitere Seminare und Lehrgänge finden Sie unter www.konstanz.ihk.de